

Die Konstruktion bosnischer kultureller Identität in den 1900er Jahren und die Rolle des Islam

Riccardo Nicolosi, LMU

Der Vortrag fokussiert neuere Eigenbeschreibungen Bosniens als multiethnisches und multireligiöses Kultursystem, bei denen der Konfessionalismus eine ambivalente Rolle spielt. Einerseits scheint der religiöse Pluralismus in diesen Konzeptualisierungen aus den 1990er Jahren das Hauptcharakteristikum einer Nation zu sein, die gerade dadurch vormoderne Formen konfessionsbezogener Gruppenzugehörigkeit überwindet, um zu einer geradezu postmodernen multikulturellen Willensgemeinschaft zu werden. Andererseits aber markieren gerade die religiösen Unterschiede zwischen muslimischen Bosniaken auf der einen Seite und christlichen Serben und Kroaten auf der anderen Seite unüberbrückbare Differenzen in der Akzeptanz des bosnischen Kulturmodells, das seine Verankerung ausschließlich im bosniakischen Element, und im Islam, findet. Die gleichzeitige Essentialisierung der bosnischen Identität durch die mythologisierte Umschreibung der Geschichte, die sich in diesen Konzeptionen beobachten lässt, spricht für eine „Erfindung“ der bosnischen Nation im Geiste des 19. Jahrhunderts, die die Legierung von Ethnizität und Religion nicht zu überwinden vermag.